

## Jahresbericht 2013

### EXPOSE

Bei den diesjährigen Veranstaltungen wurde das Thema Führungsethik aus verschiedenen Blickwinkeln behandelt. Im ersten Podiumsgespräch zur christlichen Mission in China könnte man Missionare als innovative Unternehmer wieder erkennen. Dank ihrer Gabe des konstruktiven Dialogs entstehen Früchte (Produkte) zum Wohl der Chinesen (Konsumenten). Im darauf folgenden Doppelvortrag erhielt das Publikum die nötige Fachsprache des Bereichs Führungsethik vermittelt. Die konkrete Umsetzung eines vorbildlich geführten Unternehmens schilderte Walter Linsi, als ehemaliger Co-CEO von Belimo (1975, Gossau SG heute Hinwil) und CEO der U. und W. Linsi Stiftung 1997 Stäfa). Bei allen Veranstaltungen sickerte die immense Bedeutung der christlichen Soziallehre durch, deren Entstehungsgeschichte im November Pater Bruhin SJ klar umriss.

### Januar

Am 18. Januar fand das Podiumsgespräch mit **Peter Achten** und **em. Weihbischof Peter Henrici SJ** in der Universität Zürich statt. Diese Veranstaltung war in Zusammenarbeit mit der ökumenischen Gesellschaft Schweiz China gewachsen.

#### **Christliche Mission in China – Damals und heute**

Ein Einführungsreferat zur christlichen Mission von **Christoph Waldmeier** bot einen Einblick in die über tausendjährige Missionsgeschichte.

- 635 n. Christus sind die ersten Christen in China bezeugt. 845 n. Christus brachte ein erstes Verbot des Mönchtums die Christen zum Verschwinden, bis zur Zeit Marco Polos Franziskaner und Dominikaner einen zweiten Versuch wagten. Matteo Ricci SJ, welcher 1582 in Macao startete, begründete 1600 dann mit dem interkulturellen Dialog eine geistige spirituelle Hochblüte am chinesischen Kaiserhof. Im 19. Jahrhundert folgte die protestantische Christianisierung. Die entscheidende Christianisierung der Chinesen ist im 20. Jahrhundert anzusiedeln, schloss Christoph Waldmeier seine Ausführungen.

Danach moderierte **Norbert Bischofsberger** den Abend mit den beiden Gästen

- Peter Achten wertete Geld und Karriere als vorrangig im modernen China. Die Kulturrevolution habe zum Verlust traditioneller Moralvorstellungen geführt, hier könne Religion eine eminente Rolle spielen.
- Vielmehr Verkündigung statt Bekehrung sei gemäss des Vaticanum II Aufgabe aller Christen. Missionare hätten vor allem unterstützende Funktion. Überzeugend für den chinesischen Kaiser mochte Matteo Ricci mit seiner Weltkarte, auf der China zentral

aufgezeichnet war, gewirkt haben. Matteo Ricci's Einfühlungsvermögen ging so weit, den Konfuzianismus christlich zu deuten, was die grösste Würdigung der chinesischen Kultur seitens der Europäer bedeutet.

## **März**

Am 15. März folgte ein weiteres Podiumsgespräch zwischen **Gerhold Becker** und **Stephan Rothlin** im Centrum 66 in Zürich mit dem Thema:

### **Testfall Führungsethik**

- Gerhold Becker unterschied 4 Führungstypen, nachdem er die Berührungssängste Deutscher gegenüber dem Wort Führer historisch begründet hatte. In den USA würde Leadership viel unverkrampfter propagiert.
  - 1) Klassischer Führer: Autoritär, autokrat
  - 2) Transformaler Führungsstil: Auf die Motivation der Belegschaft bauend
  - 3) Servant Leadership: Mitarbeiter zu Selbstkompetenz führen als Prinzip
  - 4) charismatischer Führungsstil
- Stephan Rothlin SJ ergänzte, dass Wen Jiabao Führungspersonen aufgerufen hat, sich in Wirtschaftsethik auszubilden. Gleichzeitig hat sich seine Familie in schädlicher Weise bereichert, was in der gegenwärtig verbotenen New York Times zu lesen war. Stephan Rothlin gab drei Gebiete in denen Ethik wirksam ist, an:
  - 1) Recht
  - 2) Presse
  - 3) Erziehung und Bildung
- Die viel beklagte Korruption werde mit Antikorruptionssoftware angegangen, z. B. bei sexueller Belästigung am Arbeitsplatz.
- Beide Referenten waren sich einig, dass einzig auf Gewinnoptimierung zu setzen eine zu enge Sicht darstellt. Ethik greift weiter, die Katholische Soziallehre und Islamic Banking beschäftigen sich damit, was man mit Geld nicht kaufen kann.

## **August**

Am 26. August starteten wir einen dreiteiligen Abend im aki, in der Katholischen Hochschulgemeinde Zürich. An der schlichten **Messfeier** gedachten wir der verstorbenen Mitglieder Peter Osann, Toni Fölmi und Bernhard Rothlin. Uns Schweizern mag bewusst geworden sein, dass Stephan in China mit Chinesen keine Messe feiern darf.

Danach folgte die **Generalversammlung**

- Das Vereinsvermögen betrug am 31. Dezember 2012 CHF 8'373.-
- Nach der kurzen Vorstellung der Jahrestätigkeiten, dem Beschluss den Mitgliederbeitrag beizubehalten schloss Marcello Robbiani die GV

Danach folgte der dritte Teil des Abends.

## **Podiumsgespräch mit Walter Linsi und Stephan Rothlin SJ**

### **Wirtschaftsethik umsetzen**

#### **Solidarität, Subsidiarität und Gemeinwohl**

- Eindrücklich zeigte **Walter Linsi**, Stiftungsratspräsident der U.und W. Linsi-Stiftung, ehemaliger Co-CEO von Belimo, wie ein neuzeitliches auf globaler Ebene wirkendes Unternehmen Kunden zufrieden stellt. In der eigenen Branche gilt es eine Höchstleistung zu vollbringen, um Kunden besser als andere zu bedienen.
- Gewinn ist nötig, denn ohne Weiterentwicklung also mit Stillstand, ist der Untergang einer Firma vorprogrammiert.
- Respektvoll gegenüber Kunden und Mitarbeitern aufzutreten; vernünftig, objektiv, integer und loyal bezüglich Vorschriften in anderen Ländern und offen für Kulturen zu sein; fair, unbestechlich und verantwortungsvoll gegenüber Aktionären zu sein, aber auch der Umwelt Rechnung zu tragen, sei es im Recycling, oder der bewusst schonungsvollen Materialwahl sowie energiesparenden Produkten, all das erweist sich als erfolgreiche Firmenstrategie.
- Die U.W. Stiftung nutzt den Gewinn von Belimo für Ethik-Projekte (Globe-Ethics und Wirtschaftsethik in China) daneben auch für zahlreiche internationale Projekte.
- **Stephan Rothlin** stützte sich auf das Schreiben „Zum Unternehmer berufen“, welches vom *päpstlichen Rat von Justitia et Pax* verfasst worden war und ergänzte, dass er Problemfelder, durch die Finanzkrise in Ost und West verursacht, mit finanzethischen Tools anzugehen gedenkt. Zu gering würden die gesellschaftlichen Konsequenzen der individuell ausgerichteten Gewinnoptimierung eingeschätzt.
- Produkte müssen auch den Ärmsten dienen. Dabei gilt es die historischen und kulturellen Hintergründe zu beachten. *China News Analysis*, der wöchentlich erscheinene Newsletter aus den Jahren 1953 bis 1983, bietet einmalige Einsichten und Erkenntnisse über China.
- Bei lokalen Missständen, die globalen Wertekodices widersprechen, gilt es nicht klein beizugeben, sondern Verbesserung zu suchen. Gewinn in China ist wirtschaftlich häufig nicht ersichtlich, weil er jenen zugehalten wird, die ihn nicht immer mit legalen Mitteln ermöglichten.

## **November**

Am Montag 4. November luden **Margit Osterloh** und **Josef Bruhin SJ** im Rahmen des Ladanyi-Vereins zum ersten Leseabend im aki, in der Katholischen Hochschulgemeinde ein.


- Der gewählte Text war die bereits von Stephan Rothlin erwähnte päpstliche Schrift *Zum Unternehmer berufen – eine Ermutigung für Führungskräfte in der Wirtschaft*, welche im Anschluss an eine Tagung zur Sozialzyklika Benedikt XVI. „Caritas in

Veritate“ (Liebe in der Wahrheit) 2011 mit Unternehmern und Experten aus der ganzen Welt entstanden war, wie uns Josef Bruhin SJ erläuterte.

- Die Katholische Soziallehre war eine Reaktion nach der industriellen Revolution Mitte des 19. Jahrhunderts. Missstände, die die Arbeiter trafen, sollten endlich angegangen werden. *Rerum novarum* hiess die erste Sozialenzyklika von Papst Leo XIII. Im Laufe der Zeit wurden viele weitere Enzykliken abgefasst, die zunehmend Politik und Staat, Menschenrechte und Demokratie, Krieg und Frieden aber auch Ökologie einbezogen. Der Wunsch nicht nur individuell sondern auf allen Ebenen christliche Liebe umzusetzen, stand hinter allen Erweiterungen nach dem vorgängigen Anliegen die Wirtschafts- und Sozialordnung zu verbessern.
- Das Schreiben des päpstlichen Rates richtet sich an Unternehmer als Individuum und soll dazu führen, dass die grossen gegenwärtigen Herausforderungen dieser Erde mutig angepackt werden.
- Die Teilnehmer am Leseabend, welche sich aus Ökonomen, Laien und Theologen zusammensetzten, wurden unter anderem an die Aussage von Johannes Paul II. geführt: „War früher der entscheidende Produktionsfaktor die Erde und später das Kapital, verstanden als Gesamtbestand an Maschinen und Produktionsmitteln, so ist heute der entscheidende Faktor immer mehr der Mensch selbst, das heisst seine Erkenntnisfähigkeit in Form wissenschaftlicher Einsicht, seine Fähigkeit, Organisation in Solidarität zu erstellen und sein Vermögen, das Bedürfnis des anderen wahrzunehmen und zu befriedigen.“

Mehr zu allen Veranstaltungen findet man unter [www.ladanyi.ch](http://www.ladanyi.ch), Vortragsarchiv.

Präsident  
Marcello Robbiani



Aktuarin  
Ruth Wiederkehr



